

land immer wieder gern zitiert. Ganz abwegig ist sie in Anbetracht der sangesfreudigen Ahnen nicht. Zweifellos haben sich in der Bevölkerung Gene der Minnesänger Heinrich von Frauenberg und Ulrich von Gutenberg bis in die Gegenwart erhalten, zumal Minnesänger ja nicht nur dem höfischen Gesang, sondern vornehmlich auch der Minne an sich zugetan waren. Die bunten Minnesängermarken von 1961 (Abb. 38 und 39), einem künstlerischen Geniestreich Franz Bühels auf der Grundlage der Manessischen Liederhandschrift entsprungen, würden jede andere Deutung dieses Sachverhaltes widerlegen.



Abb. 38



Abb. 39

Wer wie Balzers eine strategisch und verkehrstechnisch wichtige Position besetzt, bekommt zuweilen Besuch von illustren Gästen, sowohl von gern gesehenen als auch von ungebetenen. Zwei von Auguste Böcskör entworfene Marken von 1982 befassen sich mit besonders schillernden Figuren: zum einen mit Kaiser Maximilian I. (Abb. 40), der anlässlich des Schwabenkrieges mit seiner Truppe am 29. Juni 1499 auf Gutenberg logierte, den geplanten Angriff auf die Bündner aber mangels genügend Soldaten abblasen musste, und zum anderen mit dem Haudegen und ehemaligen Pfarrer Jürg Jenatsch (Abb. 41). Dieser, im Umgang mit seinen Gegnern noch bei weitem unzimmerlicher als Maximilian I., weilte 1637 zweimal zu kriegerischen Lagebesprechungen auf Gutenberg – nur zwei Jahre bevor ihn in Chur verummte Häscher killten. Man hätte diese Briefmarkenserien anstatt mit «Berühmte Gäste in Liechtenstein» treffender mit «Berüchtigte und berühmte Gäste in Liechtenstein» betiteln können.



Abb. 40



Abb. 41

Nicht übersehen darf man den legendären Trümmelehans. Er marschierte im Revolutionsjahr 1848 trommelnd einer Gruppe beherzter junger Burschen voran, die einen verhassten fürstlichen Beamten in Schaanwald an die österreichische Grenze stellten. Regina Marxers Marke von 1998 illustriert den johlenden Zug der Revoluzzer (Abb. 42). Übrigens haben sich die Balzner seit jeher nichts gefallen lassen und nicht nur in diesem einen Fall zur Selbsthilfe gegriffen. Eine durchaus erfrischende Aufmüpfigkeit tritt auch heute im Ergebnis mancher



Abb. 42